



Kodex für gutes Wissenschaftsmanagement des Vereins „Netzwerk Wissenschaftsmanagement! e.V.“

In den zurückliegenden zwanzig Jahren ist ein neues Berufsfeld entstanden: „Wissenschaftsmanagement“. Strukturelle Veränderungen im Wissenschaftssystem, die steigende Komplexität und die spezifischen Prozesse in Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, bei Wissenschaftsförderern und staatlichen Stellen sowie der zunehmende nationale und internationale Wettbewerb haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Gutes Management spielt auf allen Organisationsebenen und in der Zusammenarbeit zwischen den Institutionen eine immer wichtigere Rolle und ist mehr denn je ein Erfolgsfaktor.

Wissenschaftsmanagement ist ein noch junges Berufsfeld. Bisher fehlt es an einem kodifizierten Selbstverständnis der Berufsgruppe der Wissenschaftsmanagerinnen und -manager. Dieses ist zum jetzigen Zeitpunkt eher durch die Art der Berufsausübung, denn durch spezifische Aufgabenfelder geprägt. Der Kodex richtet sich daher an alle diejenigen, die sich der Berufsgruppe zugehörig fühlen. Er dient ihnen sowohl zur Selbstvergewisserung als auch als Selbstverpflichtung. Zudem beschreibt der Kodex Merkmale solcher Institutionen, die die Potenziale des Wissenschaftsmanagements bestmöglich zur Entfaltung bringen und es so zu einem attraktiven Berufsfeld machen.

Das Berufsbild ist in der Öffentlichkeit und in einigen Einrichtungen erst schwach verankert. Der Kodex soll dazu beitragen, einerseits ein gemeinsames Selbstverständnis der Wissenschaftsmanagerinnen und -manager zu entwickeln und andererseits in den Institutionen das Bewusstsein für das Berufsfeld zu stärken.

Wissenschaftsmanagement als Beruf

Wissenschaftliches Arbeiten braucht Freiräume, um Impulse für gesellschaftliche Entwicklungen geben zu können. Wissenschaftsmanagerinnen und -manager engagieren sich bewusst für die Wissenschaft als gesellschaftliches Handlungsfeld. Sie schaffen und erhalten die in der Wissenschaft benötigten Freiräume und unterstützen den Austausch der Wissenschaft mit den gesellschaftlichen Anspruchsgruppen.

Management für die Wissenschaft

Wissenschaftsmanagerinnen und -manager verpflichten sich zu einem Management für die und im Sinne der Wissenschaft. Sie sind sich wissenschaftstypischer Kriterien und Handlungslogiken bewusst und leben eine Kultur des Ermöglichens. Im Rahmen der Organisationsentwicklung adaptieren sie Managementprozesse mit Augenmaß für das Wissenschaftssystem und entwickeln diese weiter. Sie tragen zum Aufbau eines übergreifenden Personal-, Qualitäts- und Prozessmanagements bei. Indem sie bestmögliche Rahmenbedingungen für Forschung, Lehre und Transfer schaffen, steigern sie die Leistungsfähigkeit des Wissenschaftssystems.

Den Wandel gestalten

Wissenschaftsmanagerinnen und -manager sind offen für Veränderungen. Sie gestalten aktiv den Wandel des Wissenschaftssystems und seiner Institutionen. Dabei handeln sie verantwortungsbewusst, arbeiten respektvoll und ohne Vorurteile mit Menschen und Institutionen zusammen und pflegen eine offene und dialogorientierte Kommunikation.

Nachhaltig handeln

Wissenschaftsmanagerinnen und -manager etablieren nachhaltige Strukturen und Prozesse. Sie arbeiten ziel- und ressourcenorientiert, nutzen die Chancen der Kooperation und bauen belastbare strukturelle wie individuelle Brücken. Sie arbeiten disziplinen- und hierarchieübergreifend und geben ihr Wissen, ihre Erfahrungen und „Best Practices“ an andere weiter. Sie verpflichten sich zu ethisch korrektem und transparentem Handeln.

Den Beruf gestalten

Auch Wissenschaftsmanagement verändert sich. Wissenschaftsmanagerinnen und -manager professionalisieren kontinuierlich ihre eigene Berufsausübung, bilden sich im Sinne des lebenslangen Lernens weiter und regen andere dazu an. Sie schaffen gemeinsam mit den Institutionen der Wissenschaft ein attraktives Berufsfeld und fördern Talente.

Wissenschaftsmanagement gestalten

Die Institutionen der Wissenschaft anerkennen den Wert des Wissenschaftsmanagements. Sie schaffen bestmögliche Rahmenbedingungen für wirksames Wissenschaftsmanagement und die im Berufsfeld Beschäftigten. Sie fördern damit Wissenschaftsmanagement auf allen Ebenen ihrer Einrichtung und bekennen sich hierzu in ihrem Leitbild. Sie verpflichten sich zu einer angemessenen Vergütung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bieten ihnen Gestaltungsspielräume und erkennen geistige, räumliche und zeitliche Mobilität als wichtigen Wert, den sie fördern. Systematisch unterstützen und fördern sie die Kompetenzerweiterung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Indem sie transparente Standards der Personalentwicklung etablieren und strukturierte Karrierewege bieten – auch über die Grenzen der unterschiedlichen Institutionen des Wissenschaftssystems hinweg – erweitern sie die individuellen Entwicklungsperspektiven ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.